

Zu oberst auff dieses Haus und Dach
 Macht sich ein Weibesbildt fein sacht.
 Inwendig steigt sie bis in Gübl,
 Klettert hinauf, ihr wird nicht übel.
 Sie hebt etzliche Ziegl vom Dach,
 Krencht durch die Sparre. Hört, was geschach;
 Wie sie nun kömpt zu oberst hinauff,
 Setzt sich fein nieder, gab nicht viel drauff.
 Obs noch gewesen wer zu hoch,
 So wer sie nauff gestiegen doch.
 Sie setzt sich nauff wol an die Spitz,
 Allda sie hatte ihren sitz.
 Wenns wer gewesn ein Mannsperon,
 Wollt ichs ihm zu gut gehalten hon.
 Deren schauten ja genug überall hinaus!
 Sie sahen hinter den feuermäwren,
 Bey zweyen, dreyen und auch viren,
 Wo ein Köchlein war in einem Haus,
 Dardurch kaum kont kommen ein Maus,
 So mußte kuckn ein Auge raus.
 Das kam einem für so lächerlich usw. —

Als der achte und letzte Bär erlegt war, wurde die Jagd fröhlich abgeblasen; auch der Kurfürst blies dabei sein Waldhorn kurz und schön.

Der folgende Tag, der 18. August, brachte im Gegensatz zu diesem roheren Jagdvergnügen eine Musikaufführung im Schlosse. Auch hierbei ist Avenarius anwesend gewesen, und gewiß war es ihm Bedürfnis, das Werk des von ihm geschätzten Heinrich Schütz zu loben und zu preisen.

In diesem Spiel⁵³⁾ kam gar schnell fliegend gerannt Pegasus, den Berg Parnassus auf seinem Rücken tragend. Aus dem Berg kamen die 9 Musen hervor mit Lautenklang und Gesang, auf des Berges Spitze aber saß Apoll. Die Musen traten vor und gaben den drei höchsten Gästen „künstliche und vortreffliche Geschenke“. Dann aber ertönte aus dem Berg, unter Schützens Leitung, ein lieblich Musika,

Die ich jetzt nicht aussprechen kan
 Noch auf der Welt ein kunstreich Man.

Darauf tanzten zwei junge kurfürstliche Fräulein „Galliard und andere anmutige Tänz, wie man sieht an Französischer Gränz“. Ein Ball schloß sich an, wobei König Ferdinand die kurfürstliche Frau Mutter „aufzog“, Erzherzog Maximilian folgte

Mit der Churfürstin lobesam
 Von Eichtenberg, gar schön geziert,
 Frau Hedwig sie genennet wird. —

Am 19. August ward im Walde bei Wilsdruff Hirschjagd gehalten; am 20., einem Sonntage, war Ruhetag;

⁵³⁾ Abgedruckt bei Seuffsius: Wunderliche Translocation des Weltberühmten und fürtrefflichen Berges Parnassi und seiner neuen Göttin mit ihrem Großfürsten und Präsidenten Apolline, die . . . zu Ehren in die Wohlverwahrte Hauptvestung Dresden ablegiert worden seyn.

am 21. ward an der Klipphausener⁵⁴⁾ Seite, am 22. in der Dresdner Heide gejagt. Da man aber an diesem Tage auf keinen Hirsch stieß, begnügte man sich mit Vogelstellen an zwei Herden nahe bei Kloßsche. Von diesen „lieblichen Thierlein klein“ wurde dritthalb Hundert gefangen. Als man am Abend in Dresden wieder eintritt, kam die Botschaft, daß der Friede zwischen Venedig und Ferdinand abgeschlossen worden sei. Dies wurde mit vielem Geschrei und lustigem Trunk gefeiert; so kräftigen Rausch bereiteten sich viele, daß der Dichter denjenigen glücklich preist, von dem man sagen könnte,

Das ihm derselb so wohl bekummen
 Und nicht that im Kopfe brummen.

Mittwoch den 23. August marschierten noch einmal auf der Wiese mit den Fähnlein von Leipzig, Freiberg und Torgau die von Meissen, Hain, Dippoldiswalde, Pirna, Chemnitz und Colditz auf; außer ihnen die Dresdner Bürgerschaft.

Punkt 9 Uhr setzte sich der Kaiser „frisch und gesund“ wieder auf das Schiff, und es begann ein gewaltiges Schießen. Die Wilden Männer, ein Geschütz auf dem Elbetor, die Wallgeschütze, die Musketiere auf der Mönchswiese, alles fiel ein und „respondierte“ sich.

Das Pfeifen hört man in der Luft,
 Erschrecklich das Geschütze pufft;
 In eines Menschen Haupt das Hirn
 Von diesen Krachen sich thet movirn.

Gar mancher wackre Monsier, schöne Held und Cavalier sehnte sich, wie Avenarius singt, danach, an solchem Ort zu sterben in frischem, freiem Feld, da solche Klänge ertönten. Der alte Student, der im Kapellmeister Avenarius steckt, läßt ihn die Ungebundenheit im Studenten- und Sängereben preisen. Er sagt:

Wie herzlich gerne wollt ich fort,
 Wenn ich stürb an einen solchen Ort.
 Mit freuden wollt ich mich begraben lahn,
 Wenn ich gleich wer der reichste Man.
 Studentenlebn, o Kriegslebn,
 O du allerfröhlichstes Lebn,
 Ein freudig Hertz thut ihr oft geben —
 Sonderlich wenn Geldt zu jeder Frist
 Bei euch beiden vorhanden ist. —

Die Reise führte die österreichischen Gäste, vom Kurfürsten geleitet, zunächst bis Pirna; am andern Tage, den 24. August, über Schandau nach Tetschen. An der Grenze kehrte der Kurfürst um, die jungen Altenberger Gäste aber fuhren bis nach Priesnitz⁵⁵⁾; bei einem kalten Frühstück hielt Herzog Johann Philipp

⁵⁴⁾ Dorf zwischen Neudeckmühle und Wilsdruff.

⁵⁵⁾ Gemeint ist Groß- oder auch Schönpriesen vor Auffig; auch Priesnitz genannt.